

# DAS **YES** FORUM

– Ein Netzwerk, das Jugendlichen in Europa Chancen eröffnet



---

**Das Youth and European Social Work Forum (YES Forum) versteht sich als Netzwerk, das die gesellschaftliche Teilhabe von allen jungen Menschen in Europa fördern möchte. Junge Menschen, die von Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen sind, dabei mitzunehmen, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Sicht auf die Dinge zu erzählen und Gehör zu finden, ist ein Hauptziel des YES Forums.**

---

Sophie Brandes und Annett Wiedermann

**D**as YES Forum wurde 2002 gegründet und vereint 39 Mitgliedsorganisationen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit aus ganz Europa.<sup>1</sup> Koordiniert wird die Arbeit vom Sekretariat des Netzwerks in Stuttgart. Junge Menschen als Expert\_innen ihrer Lebenswelt stehen im Mittelpunkt des YES Forums und gestalten die Arbeit maßgeblich mit. Mit diesem partizipativen Ansatz werden junge Menschen ermutigt, sich für ihre Interessen einzusetzen, politisch mitzumischen und als aktive Bürger\_innen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Besonders wichtig ist dem YES Forum stets, diejenigen jungen Menschen zu vernetzen, die sonst nicht die Möglichkeit oder die Motivation haben, neuen Menschen, Ländern und Kulturen zu begegnen.

„Mein Name ist Nora Schroeder, ich bin 26 Jahre alt und gerade in den Endzügen meines Masters in Soziologie an der Uni Freiburg. In diesem Rahmen muss ich auch ein eigenes Studienprojekt durchführen. Durch das YES Forum habe ich die Möglichkeit, eine Evaluationsforschung für das Projekt YourEP (<https://goo.gl/SPPkHs>) durchzuführen. Das Besondere daran ist für mich, dass es mir ermöglicht, eine Brücke zu schlagen zwischen meinen Kompetenzen als Sozialpädagogin aus meiner ersten Ausbildung, den neuen Kenntnissen aus dem Masterstudium und der praktischen Sozialforschung.“  
(Nora Schroeder, Deutschland, Studienprojekt in Kooperation mit dem YES Forum)

# „Jungen Menschen, die selbst von Armut betroffen sind, aktiv zuhören.“

Darüber hinaus versteht sich das YES Forum als Forum für den Austausch von „Good Practice“, also erfolgreichen Methoden und Inhalten der Jugendarbeit und Sozialen Arbeit in Europa. Mit dem Ziel, bessere Lebenschancen für junge Menschen in Europa zu ermöglichen, interagiert das YES Forum im Rahmen seiner Lobbyarbeit mit (politischen) Entscheidungsträger\_innen auf regionaler, nationaler und besonders der EU-Ebene und fordert mit frischen und unkonventionellen Ideen, meist präsentiert durch die Jugendlichen selbst, die dort vorherrschenden Sichtweisen heraus.

„YES Forum provided me with the opportunity of getting to know what is youth policy and what the EU does for its youth. I could actively participate in the preparation of projects, meet several organizations dedicated to youth from different countries and understand the differences and similarities of the challenges that each country's youth is facing. As a young person I felt like my opinion was taken into account and mattered, something which is still not a common practice in my home country at least. YES Forum inspired me [...].“ (Carolina Blom, Portugal, 3 Monate Erasmus+ Praktikum beim YES Forum)

## EU-Rahmenbedingungen von Jugendbeteiligung

Gesellschaftliche Teilhabe sollte für alle Mitglieder einer Gesellschaft möglich sein. Gemäß Artikel 165 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) kann die EU Maßnahmen ergreifen, um die Beteiligung der Jugendlichen am demokratischen Leben in Europa zu fördern (vgl. Franke/Hériard 2018, o.S.). Mit der EU Jugendstrategie 2019–2027 gibt die Europäische Union den Mitgliedsstaaten eine Richtung für die Umsetzung nationaler Jugendpolitik vor. Ihre drei Kernpunkte „Engage. Connect. Empower.“ (auf Deutsch: Beteiligung. Begegnung. Befähigung) machen den Stellenwert der Beteiligung junger Menschen in diesem Dokument deutlich<sup>2</sup> (vgl. European Commission, 2018).

## Jugendbeteiligung im YES Forum

Becker (2011) kam in einer Untersuchung von Angeboten der politischen Bildung in Deutschland zu dem Schluss, dass besonders die Angebote erfolgreich waren, die es schafften, die lebenspraktischen Fragen der Menschen als politische Fragen

zu „dechiffrieren“ (ebd., S. 103). Genau an dieser „Dechiffrierung“ setzen das YES Forum und seine Mitgliedsorganisationen an, um die gesellschaftliche Beteiligung von jungen Menschen zu fördern.

Welche Themen die jungen Menschen bewegen, womit sie sich auseinandersetzen möchten und was in den internationalen Projekten des YES Forums und seiner Partner aufgegriffen werden sollte, wird dabei von jungen Menschen und Fachkräften gemeinsam entschieden. Dafür beraten sich Fachkräfte und junge Menschen aus den unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen auf den jährlichen Projektplanungstreffen.

In den daraus entstehenden Projekten eröffnet das YES Forum jungen Menschen aus den Partnerorganisationen sowie begleitenden Fachkräften der Jugend(sozial)arbeit die Möglichkeit, ihre Themen national und transnational zu bearbeiten, neue Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen. Für die meisten teilnehmenden Jugendlichen ist es das erste Mal, dass sie in ein anderes Land reisen. Für den Großteil ist es auch das erste Mal, dass sie mit ihren Themen Gehör finden. Diese Themen bei Politiker\_innen, lokalen und regionalen Entscheidungsträger\_innen und auf europäischer Ebene vorzustellen, ist eine prägende Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Eine der Teilnehmerinnen des Projektes „Level Up!“, welches jungen Menschen verschiedene Zugänge zu gesellschaftlicher Partizipation aufzeigte<sup>3</sup>, formuliert es so:

„YES Forum gave me the opportunity to believe in myself, to travel, to learn, to fight for my ideas, to be a better person. Society tends to exclude people, which are not perfect. YES Forum listens to this people and show them that there nothing's wrong with them, but with their standards. So if I hadn't participated to any youth exchange probably I was still thinking ‚I am a loser‘ but now I know that I can be everything I want.“ (Giulia B.)

Wie das Dechiffrieren lebenspraktischer Fragen zu einer politischen Auseinandersetzung mit diesen Fragen führen und schließlich die Weitergabe des erlangten Wissens aussehen kann, soll nun am Beispiel zweier Projekte des YES Forums exemplarisch dargestellt werden.

## Das YourEP Project

Ausgangspunkt des Projektes YourEP (EP = Europäisches Parlament) war die von Mitgliedsorganisationen geteilte Beobachtung, dass aktive gesellschaftliche Mitwirkung einen weiteren Bereich der Exklusion benachteiligter junger Menschen dar-

# „Mehr als 30 % der zwischen 18- und 24-Jährigen waren 2014 in der EU von Armut betroffen oder gefährdet.“

stellt.<sup>4</sup> Auch in vermeintlich niederschweligen Angeboten wie lokalen Jugendräten sind diese kaum präsent. Denn die Erfahrungen der Mitgliedsorganisationen des YES Forums zeigen, dass fehlendes bürgerschaftliches Engagement, ein geringes (EU-)politisches Bewusstsein und soziale Benachteiligung oft Hand in Hand gehen.

„Coming out of university and without professional experience in international [...] coordination, YES Forum not only allowed me to do my first steps in this field and to have real responsibilities during different meaningful European youth projects across Europe, but also to discover new parts of me and develop self-confidence. Thanks to this experience [...], ‚European citizenship‘, ‚solidarity‘, ‚pedagogy‘, ‚feeling useful and meaningful‘ are concrete concepts to me now [...]. I had the chance to meet and work with people more and more inspiring that led me to write my own European Youth Project [...].“ (Simon Frischbach, Frankreich, 8 Monate Europäischer Freiwilligendienst beim YES Forum)

Dieser Zusammenhang wird im Fall politischer Planspiele umso deutlicher. Politische Planspiele und Simulationen haben zum Ziel, „die Komplexität von Politik – gerade auch bezüglich des politischen Prozesses – zu reduzieren und verstehbar zu machen, und zur Einsicht in die Schwierigkeiten politischer Kompromissfindung bei[z]utragen. Sie sollen das Politische mit der Lebenswelt der Lernenden verknüpfen und einer nachhaltigen, da erfahrungsbasierten Wissensvermittlung dienen. Nicht zuletzt wird davon ausgegangen, dass Planspiele die Lernenden zur Auseinandersetzung mit dem Gegenstand motivieren und ihr Interesse an Politik wecken bzw. erhöhen.“ (Leunig/Oberle 2018, S.217)

Junge Menschen, die aus verschiedenen Gründen von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, stehen vor der Teilnahme an solchen Planspielen, durchgeführt u. a. von Organisationen wie Model European Union<sup>5</sup> oder im Parlamentarium,<sup>6</sup> vor einigen Zugangsbarrieren<sup>7</sup>. Dabei würden gerade sie wohl am meisten von solchen lebensweltnahen, non-formalen Lernangeboten profitieren.

Das Ziel des YourEP-Projektes, welches über einen Zeitraum von zwei Jahren lief, bestand daher darin, politische Planspiele einem diversen Publikum zugänglich zu machen. Junge Menschen aus dem Umfeld der Mitgliedsorganisationen des YES Forums entwickelten daher selber ein Planspiel.

Um sicherzustellen, dass das entwickelte Planspiel tatsächlich den Bedürfnissen junger Menschen entspricht, waren diese aktiv in den gesamten Entwicklungsprozess sowie in die

Durchführung des Planspiels involviert. Dieses partizipative Design war ein Kernelement des Projektes. Insgesamt waren 24 junge Menschen aus sieben EU-Mitgliedsstaaten am Projekt YourEP beteiligt. So diskutierten die jungen Beteiligten, welche Themen sie in ihrem Planspiel bearbeiten wollten. Heraus kamen eine mit viel Spaß verhandelte „Regulation of the Protection of European Fantastic Creatures“ (Verordnung zum Schutze der Europäischen Magischen Fabelwesen) sowie eine „Resolution on True Equality in High School“ (Verordnung über die echte Gleichberechtigung in weiterführenden Schulen) – ein Thema, das vielen Teilnehmenden am Herzen lag.

Doch die jungen Menschen führten nicht nur erfolgreich ihr Planspiel als Simulation des Europäischen Parlaments durch, sie teilten ihre Erfahrungen auch mit anderen jungen Menschen: im Rahmen des European Youth Events in Straßburg und auf nationaler Ebene in Treffen mit lokalen Politiker\_innen und Entscheidungsträger\_innen sowie auf der Abschlusskonferenz des Projektes in Brüssel in Diskussionen mit Vertreter\_innen des Europäischen Parlaments, der Kommission und weiteren Institutionen. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen der jungen Beteiligten und der Fachkräfte lassen vermuten, dass auch individuell bei allen jungen Menschen Entwicklungsprozesse stattgefunden haben.

Ob und was die beteiligten Jugend(sozial)arbeiter\_innen aus dem Projekt an Stärkung ihrer professionellen Arbeit mitnehmen konnten, wird nun von zwei Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg untersucht.

## Das Projekt „Our Life. Our Voice. Young people and poverty.“

Mehr als 30 % der jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren und 27,8 % der Kinder unter 18 Jahren waren 2014 in den Mitgliedsstaaten der EU von Armut betroffen oder gefährdet (vgl. Eurostat 2016, S. 138 ff.). Diese Zahlen waren es, die dem Projekt „Our Life. Our Voice. Young people and poverty.“ den Anstoß gaben.

In dem zweijährigen Projekt gingen junge Menschen aus fünf Partnerländern diesen Zahlen nach und wurden so zu Expert\_innen zum Thema Armut. Unter Zuhilfenahme eines für alle Gruppen einheitlichen Rahmens untersuchten sie Einstellungen und Haltungen junger Menschen (ihrer Peergroup) und was es bedeutet, Teil einer Familie zu sein, die tagtäglich darum kämpft, über die Runden zu kommen.

## „Für die meisten teilnehmenden Jugendlichen ist es das erste Mal, dass sie in ein anderes Land reisen.“

Je eine Projektgruppe pro Partnerland, die aus 12 bis 15 jungen Menschen bestand, beschäftigte sich näher mit einem Teilbereich von Armut und erarbeitete aufgrund der Ergebnisse ihrer Nachforschungen Vorschläge und Lösungen, welche sie den entsprechenden lokalen Entscheidungsträger\_innen vorlegten und diskutierten.

Die Länder wiesen dabei ganz verschiedene Voraussetzungen in Bezug auf ihr Sozialsystem, ihre Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung auf. Aufgrund der Ergebnisse ihrer interaktiven und partizipativen Recherchen kamen die jungen Menschen ins Gespräch über verschiedene Blickwinkel auf Armut und formulierten sodann ihre eigenen Ideen und Empfehlungen gegen Armut und für gute Unterstützungsleistungen.

Indem jungen Menschen, die selbst von Armut betroffen sind, aufmerksam und aktiv zugehört wurde, konnte im Rahmen des Projektes die Distanz zwischen politischen Entscheidungsträger\_innen einerseits und jungen Menschen andererseits verringert werden. Das Projekt konnte so aufzeigen, wie Akteur\_innen im Feld der Jugendarbeit und Sozialen Arbeit sowie Entscheidungsträger\_innen auf politischer Ebene junge Menschen in Armut besser unterstützen sowie präventiv aktiv werden können. Des Weiteren konnte gezeigt werden, wie Ressourcen besser verteilt werden können, um den Bedürfnissen von jungen Menschen, die von Armut betroffen sind, gerecht zu werden.

„Thanks to the YES Forum network, even regional organizations such as ours have the matchless possibility of comparing, on a European level, methodologies, approaches and concrete cases with social workers doing our own work. The young people who took part in the YES Forum exchanges, events and meetings [...] had an extra boost [...] and have certainly shown greater mind openness when they are back home.

The lobbying work we can do at European level is invaluable; we have realized over time that our actionable point of view is equally precious for the political decision-makers themselves. Being part of [...] YES Forum is like being part of a family: it makes us feel more confident, it allows us to share joys and sorrows but above all it makes us feel stronger and more European.“ (Mirco Trielli, Italien, Director Zefiro and Chair of the YES Forum)

Die hier vorgestellten Projekte als exemplarische Einblicke in die Arbeit des YES Forums zeigen, dass Begegnungen und Austausch mit jungen Menschen aus ganz Europa für diese unglaublich motivierend sind. Gepaart mit einem gemeinsamen Thema und der Chance, dieses bedeutsamen Entscheidungsträger\_innen vorstellen zu können, ermöglicht das YES Forum jungen Menschen, ihre Ideen und Wünsche voranzubringen

und ernst genommen zu werden. Gleichzeitig ermutigt das YES Forum Entscheidungsträger\_innen, ihre tägliche Politiker\_innen-Welt zu verlassen und authentische Einblicke in die Lebenswelt junger Menschen zu erhalten. Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse, keine eleganten Formulierungen oder fehlerfreie, selbstbewusste Präsentationen. Die meist ungehörten Anliegen junger Menschen in Europa sind oft ähnlich und sie sind wichtig. So, wie sie sind. //

### Die Autorinnen:

Sophie Brandes studiert im Master Soziologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und ist beim YES Forum als Werkstudentin tätig.

Annett Wiedermann arbeitet als Geschäftsführerin beim YES Forum.

Kontakt: [sophie.brandes@yes-forum.eu](mailto:sophie.brandes@yes-forum.eu)  
[annett.wiedermann@yes-forum.eu](mailto:annett.wiedermann@yes-forum.eu)

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Die Trennung zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, wie sie in Deutschland üblich ist und sich auch im SGB VIII widerfindet, ist in anderen europäischen Ländern so nicht vorhanden (vgl. Naddaf/Thimmel 2018, S. 19; JUGEND für Europa/SALTO Training & Cooperation 2016, S. 14).
- <sup>2</sup> Einschränkung ist hier jedoch zu nennen, dass Jugendpolitik ein nationaler Politikbereich ist. Die EU kann ihre Mitgliedsstaaten lediglich in der Koordination der nationalen Jugendpolitiken unterstützen sowie diese ergänzen.
- <sup>3</sup> Weitere Informationen über das Projekt „Level up!“ sind über die Webseite des YES Forums erhältlich: <https://www.yes-forum.eu/projects/detail/project/youth-political-participation-level-up-2016/action/show/ctrl/Project/>.
- <sup>4</sup> Der folgende Abschnitt basiert auf den von Projektleiter Elie Demerseman auf Englisch formulierten Beschreibungen des Projektes, die auf der Webseite des YES Forums nachlesbar sind: <https://www.yes-forum.eu/projects/detail/project/yourep-2017-2018/action/show/ctrl/Project/>.
- <sup>5</sup> Jährliche, internationale Simulation im Europäischen Parlament in Straßburg: <https://meu-strasbourg.org/>.
- <sup>6</sup> Offizielles Planspiel des Europäischen Parlaments: <http://www.europarl.europa.eu/visiting/en/brussels/role-play-game>.
- <sup>7</sup> Hierzu gehören u. a. Kosten für die Teilnahme und Anreise, das sichere Beherrschen von Englisch und oft auch die Voraussetzung, Student\_in zu sein.

### Literatur:

Becker, Helle (2011): Praxisforschung nutzen, politische Bildung weiterentwickeln – Studie zur Gewinnung und Nutzarmachung von empirischen Erkenntnissen für die politische Bil-



***Jugendliche verschiedener Mitgliedsorganisationen des YES Forum auf dem Europäischen Jugendevent 2018 in Straßburg***

derung in Deutschland. Teil 1: Auswertungsbericht. Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten für den Bundesausschuss Politische Bildung.

European Commission (2018): Engaging, Connecting and Empowering young people: a new EU Youth Strategy. [https://ec.europa.eu/youth/sites/youth/files/youth\\_com\\_269\\_1\\_en\\_act\\_part1\\_v9.pdf](https://ec.europa.eu/youth/sites/youth/files/youth_com_269_1_en_act_part1_v9.pdf) (Zugriff zuletzt am 20.02.2019).

JUGEND für Europa/SALTO Training & Cooperation (2016): European Training Strategy: A Competence Model for Youth Workers to Work Internationally. [https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-3460/CompetencemodelForYoutworker\\_Online-web.pdf.pdf](https://www.salto-youth.net/downloads/4-17-3460/CompetencemodelForYoutworker_Online-web.pdf.pdf) (Zugriff zuletzt am 20.02.2019).

Leunig, Johanna/Oberle, Monika (2018): Wirkungen politischer Planspiele auf Einstellungen, Motivationen und Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern zur Europäischen Union. In: Béatrice Ziegler / Monika Waldis (Hrsg.): Politische Bildung in der Demokratie: Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: Springer.

Naddaf, Zijad / Thimmel, Andreas (2018): Internationalität für

alle Jugendlichen – ein nicht eingelöstes Versprechen. In: Dreizehn – Zeitschrift für Jugendsozialarbeit. Heft 20. S.17–21.

Franke, Michaela / Hériard, Pierre (2018): Jugendpolitik. Kurzdarstellungen zur Europäischen Union. <http://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/141/jugendpolitik> (Zugriff zuletzt am 20.02.2019).